

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmund-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 5.

Mittwoch, den 15. Januar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

- 1) Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der §. 23 der Ersatzordnung folgendes vor:
 - 1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
 - 2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthaltsort, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
 - 3) Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslaand liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
 - 4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
 - 5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach §. 2 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn die Verpflichtung sie zur Stammrolle anzumelden.
 - 6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise, so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen im Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes etc. dabei anzuzeigen.
 - 7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
 - 8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
 - 9) Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
 - 10) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
 - 11) Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1890 ebensowohl Württemberg- als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:
 - 1) Alle im Jahre 1870 geborenen jungen Männer.
 - 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1868/ und 1869 welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch den Ersatzreserven überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.
 - 3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhast, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.
 - 4) Die zum Einjährig-Freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetretten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, am 13. Januar 1890.

Stadtschultheißenamt: Bäger.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, u. Weichsel-Röhre

empfehl

J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Kaufmanns Friedrich Kometsch hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am **Dienstag den 21. Januar 1890** vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

G e b ä u d e :

Nr. B. 81

94 qm Ein dreistödiges Wohnhaus mit Stallung, Balkenkeller, Remise und Trausrecht an der König-Karlstraße.

Nr. 2

20 a 22 qm Eine 2stöckige Sägmühle mit Wohnung, Stallung, Balkenkeller, Wasserstube, Backofen, Hofraum und Holzlagerplatz beim Lautenhof.

G ä r t e n :

Parz. 1125 u. 1125

3 4

22 a 36 qm Gemüsegarten, Acker u. Holzlagerplatz beim Lautenhof.

A c k e r :

Parz. Nr. 414

14 a 73 qm im Eiberg mit Scheuernanteil.

Parz. Nr. 159

15 a 23 qm Baumacker, Wiese, Dede, und Scheuernanteil im Heßlach.

W i e s e n :

Parz. Nr. 1300

57 a 62 qm Wiese, Dede mit Gehbüsch oberhalb der Güttenbrücke.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Januar 1890.

Ratsschreiberei:
Bäuer.

Oscar Tietz'es Zwiebel-Bonbons

bewähren sich bei allen der Respirationsorgane und sind daher auch als Präservativ bei

der **Influenza** zu

empfehlen.

Beutel à 20 Pfa. zu haben bei: Herr

U n g e l t e r A p o t h e k e r .

Man achte genau auf die gerichtlich eingetragene

Zwiebelmarke.

Wollene

Herren-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder:

Rebelsappen u. wollene Schwal

sind in jeder Preislage zu haben bei

Frau Luise Volz,

gegenüber der Volksschule.

Maß Doppelstärke

empfehlen

F. Großmann.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nachdem der seitherige Commandant, Friedrich Kometsch, Kaufmann und Gemeinderat von hier am 18. Dezember 1889 verstorben ist, ist auf den Rest der Wahlperiode desselben, nämlich bis 1. April 1894 ein Commandant neu zu wählen.



Die Wahl hat mittelst geheimer Abstimmung durch sämtliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu erfolgen, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet und die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig ist. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt Zugweise.

Die Wahl findet am

Sonntag, den 19. Januar 1890

vormittags von 11—12 Uhr

im Rathhausaal statt und tritt die Compagnie hiezu um 10³/₄ Uhr vor dem Rathhause an. Wildbad, am 13. Januar 1890.

Das Kommando:
Stellv. Wilh. Krauß.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Christine Dorothea geb. Haisch, Witwe des Chr. Fr. Volz, Schreiners hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Dienstag, den 21. Januar 1890 vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf

Markung Wildbad

A c k e r :

Parz. Nr. 744

11 a 76 qm Acker und Dede im Löwenberg.

W i e s e n :

Parz. Nr. 662

32 a 67 qm Wiese mit Heuschener in Silberwiesen.

Parz. Nr. 1069 u. 1070

51 a 90 qm Wiese mit Heuschener in der Gütersbach.

Parz. Nr. 542

5

9 a 60 qm Wiese mit Heuscheneranteil in der vorderen Reimbach.

Markung Calmbach

A c k e r :

Parz. Nr. 1123

2

78 a 36 qm Acker und Dede mit Scheuernanteil im Bischofsacker.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Januar 1890.

Ratsschreiber:
Bäuer.

Neue holländische

Voll-Häringe

(Wilschuer)

sind zu haben bei C. Aberle sen.

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Heldenfingen

empfehlen bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Frische

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener

Hemden, Unterjacken und

Unterhosen für Herren,

Damen & Kinder

empfehlen zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Eine große Auswahl

Tricot-Gaillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen

Chr. Pfau.

Cigarren u. Cigaretten,

sowie Rauch- u. Kau-

Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Feinste

Spundenkäse

à 15 Pfg. pr. Stück

empfehlen

Fr. Treiber.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Neue gut kochende
**Erbsen, Linsen
und Bohnen**
empfiehlt bester's Chr. Batt.

Buztuch
in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

**Gutes Rindschmalz
u. Schweineschmalz**
in frischer Ware bei
E. Aberle sen.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 9. Jan. Heute nachmittag fand bei S. K. H. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm im Wilhelmspalast ein Empfang statt.

— Der auf 15 ds. angelegt gewesene erste Hofball dieser Saison ist bis auf weiteres verschoben worden.

Cannstatt, 13. Jan. Heute vormittag 9 Uhr wurde in der Nähe des Theaters der Leichnam eines gutgekleideten, etwa 35 J. alten Mannes mit schwarzem Vollbart aus dem Neckar gezogen, wo er schon ca. 8 Tage gelegen haben mag. In demselben wurde der ledige Bautechniker L. von hier erkannt.

Deffingen, O. Cannstatt, 11. Januar. Vorgestern hat sich ein verheirateter Schreiner, Hornist der Feuerwehr, mittels der Schnur seines Blasinstrumentes in der Wohnstube erhängt.

Ehlingen, 13. Jan. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde die Zeitung Der Sozialdemokrat in eine größere Anzahl von Häusern geschoben. Die Polizei nahm viele Exemplare zur Hand.

Bopfingen, 10. Jan. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend in der Brauerei der Fürstl. Wallersteinschen Domäne Kirchheim im Ries. Der Braumeister Friedrich Graf war mit Ausfüllen von Bier vermittelst eines Luftkompressors beschäftigt, als plötzlich das Lastfaß zersprang wurde, wobei der herausfliegende Boden den Grafen so unglücklich an den Kopf traf, daß er sofort bewußtlos war und nachts 2 Uhr seinen Geist aufgab. Graf, der bei seinem Arbeitgeber sehr beliebt war, hat die Feldzüge 1866 und 1870 glücklich vollständig mitgemacht, war verheiratet und Vater von 4 Kindern im Alter von 12—17 Jahren.

Heilbronn, 10. Jan. Die Influenza tritt in hiesiger Stadt sehr heftig auf. Ueber ein Drittel der Bevölkerung ist von ihr ergriffen. In den letzten Tagen sind mehrere Todesfälle durch Komplikationen mit Lungenentzündung und Bronchitis zu verzeichnen. Unter den Opfern befindet sich auch der jedem Besucher Heilbronn's wohlbekannte Restaurateur Ludwig Högele, Wirt zum Kästchen, der durch sein joviales Wesen und seine musikalischen Kunststücke seine Gäste stets zu unterhalten wußte.

Heidenheim, 12. Jan. Nachdem gestern mittag der Böhn Tauwetter gebracht, begann es abends heftig zu regnen, und man machte sich hier darauf gefaßt, daß während der Nacht aus dem Renthal das sogenannte Weidwasser anrücken werde. Es wurden nachts 10 Uhr noch die Notbrücken aufge-

führt, und kaum war dies geschehen, rückte das Wildwasser an. Bis heute mittag war dasselbe im Wachsen begriffen und rauschte wie ein stattlicher Fluß durch die gewohnten Straßen. Der Verkehr wurde diesmal weniger gestört, da er durch vier Brücken, statt früherer zwei, zwischen Alt- und Neustadt vermittelt wurde.

Saulgau, 11. Jan. Heute früh 1/2 3 Uhr brannte das in der Nähe des Hofguts Lichtenfeld gelegene hofkammerliche sogenannte Jägerhaus vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Weingarten, 11. Jan. Das hiesige Kaiserregiment trat heute, als am Beisetzungsstage der Kaiserin Augusta, um 11 1/2 Uhr im äußeren Kasernenhofe an, wo der Kommandeur, Oberst v. Krummacher, eine eindringliche Ansprache hielt: Die auf Halbmaß von der Kaserne wehende, mit Trauerflor umhangene deutsche Fahne verkündet weithin, welchen Anteil das Regiment an der Trauer über den Hingang der hohen Frau nimmt.

Geislingen, 12. Jan. Die Influenza greift auch hier immer weiter um sich, fast in jedem Haus bezw. in jeder Familie liegen eine oder mehrere Personen darnieder; in der Metallwarenfabrik kommen seit 2. Januar täglich 30 bis 60 Erkrankungen vor, der heutige Krankenstand in derselben beträgt 396, genesen bis jetzt 28. Seit einigen Tagen tritt die Influenza auch stark in den Schulen auf; die katholische Schule mußte bereits geschlossen werden und werden die evangelischen demnächst folgen.

Ulm, 10. Jan. Die Influenza beginnt hier unheimlich zu werden. Fast in jedem Haus bezw. in jeder Familie liegen ein oder mehrere Mitglieder an derselben darnieder. Von dem Bahnpersonal, von den Postbeamten und Unterbediensteten liegt ein großer Prozentsatz krank, auch von der Schutzmannschaft sind 15 Mann erkrankt. Die Schließung der Schulen war eine notwendige Maßregel; waren doch beispielsweise in der katholischen Volksschule 56% der Schüler erkrankt. Heute nachmittag ist Kommerzienrat Ferdinand Bürglen, Teilhaber der Tabakfabrik von Gebr. Bürglen, in einem Alter von 42 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Herr Bürglen soll vorher an Influenza erkrankt gewesen sein.

— Auch von anderen liegen neue Berichte über das Auftreten der Seuche vor, so aus Waiblingen, wo sämtliche Volksschulen auf die Dauer von 10 Tagen geschlossen wurden, aus Boll, O. Göppingen,

Wildbad, 13. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Unsere Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß mein Schwiegersohn

Karl Seibfarth,

Präzeptor am Realgymnasium in Ulm

heute früh 10 1/2 Uhr von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Albertine Frey.

Beerdigung: Mittwoch mittags 2 Uhr vom Leichenhause aus.

wo die Krankheit ebenfalls namentlich unter der Kinderwelt stark auftritt, aus Horb, Freudenstadt, wo sie übrigens bis jetzt nur ganz sporadisch sich gezeigt hat, aus Bopfingen, wo die katholische Volksschule geschlossen ist.

Hall, 12. Jan. Heute vormittag starb an den Folgen der Influenza der auch in weiteren Kreisen bekannte Rechtsanwalt Tafel im Alter von 62 Jahren. Derselbe hat im Jahre 1876 seinen Wohnsitz von Debringen hierher verlegt und war wegen seines biederen, leutseligen Charakters überall geachtet und geschätzt. Auch auf politischem Gebiete entfaltete der Verstorbene stets eine rührige Thätigkeit und war viele Jahre hindurch der Vorstand der hiesigen deutschen Partei.

— Ein 37 Jahre alter Mann in Waldsee bekam die Influenza so heftig, daß er sofort bis zum Delirium sieberte. Nach einigen Tagen trat Lungenentzündung dazu, welcher er heute früh erlag.

— In Bayern tritt die Influenza, während sie in München im Rückgange begriffen ist, in einer Reihe größerer und kleinerer Städte immer noch heftig auf, so daß vielfach die Schulen geschlossen werden mußten. In der Artilleriewerkstätte in München sind von 700 Arbeitern nahezu 150 an der Influenza erkrankt.

— In Baden greift die Influenza immer weiter um sich. In Freiburg schätzt man die Zahl der Erkrankungen auf 10,000, die Vorlesungen an der Universität geschlossen, der Gewerbebetrieb gestört, der Verkehr liegt darnieder. In Heidelberg sind schon am 8. Jan. über 2000 Fälle festgestellt worden. Die Zahl der Todesfälle ist erheblich gestiegen.

— In Merzhausen bei Freiburg wusch eine Frau farbige Strümpfe, während sie an der einen Hand eine unbedeutende Riswunde hatte. Bald stellten sich heftige Schmerzen ein, die Hand und der Arm schwellen an und andern Tags erlag die Frau den Folgen einer Blutvergiftung. Der Arzt wurde zu spät gerufen.

Berlin, 10. Jan. In hiesigen politischen Kreisen tritt sehr bestimmt das Gerücht auf, der Kaiser werde kurz vor den Wahlen eine neuerliche Kundgebung im Sinne des Kartells erlassen.

— Die Berl. Pol. Nachr. schreiben anlässlich der jüngsten Hereinziehung des Kaisers in die Bielefelder Wahlangelegenheiten, es habe der Mißbrauch der kaiserlichen Autorität zur Beeinflussung von Wahlen und die darin liegende Identifizierung des Kaisers mit der Kreuzzeitung, die übrigens

schon aus einer Veröffentlichung des Reichsanzeigers genügend gekennzeichnet ist, des Kaisers allerhöchstes Mißfallen erregt. Der Kaiser hat Befehl erteilt, daß die Kreuzzeitung in den königlichen Schlössern nicht mehr aufhienge oder gehalten werden soll.

— Die Anberaumung der Wahlen auf den 20. Februar setzt voraus, daß der jetzige Reichstag, dessen Mandat erst am 21. Februar abläuft, spätestens am 19. Februar (vielleicht aber viel früher), ob er seine Arbeiten vollendet hat oder nicht, aufgelöst wird. Ueber den Termin der Auflösung dürfte man sich je nach dem Gange der Verhandlungen entscheiden, die dem jetzigen Reichstag noch obliegen.

Bad Homburg, 10. Jan. Der Botschafter Sir. G. Malet hat für die Königin Viktoria von England eine größere Villa für die Dauer des ganzen Sommers gemietet. Vorläufig ist jedoch der Aufenthalt der K. nur auf sechs Wochen berechnet. Die K. will hier Bäder nehmen und möchte zugleich eine Zeit in der Nähe ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, weilen.

— Aus Braunschweig, 11. Januar, meldet die Fr. Btg.: Ein großer Brand

in der Fabrik der Jutespinnerei Bechelde vernichtete den ältesten Teil der Anlage, 26 Spinn-, Spul-, Zwirnmashinen, sowie eine beträchtliche Anzahl Haspeln. Der Schaden beträgt 150—200,000 M. Das Etablissement wird nach einigen Tagen teilweise wieder den Betrieb aufnehmen.

Wien, 10. Januar. Im Palais der deutschen Botschaft haben heute der amerikanischen Gesandte Grant, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und das Offiziercorps des Husarenregiments Kaiser Wilhelm II. kondoliert.

Sauibar, 9. Jan. Die deutschen und die englischen Kriegsschiffe feuerten heute von 8 Uhr morgens bis Mittag in gemeinsamen Pausen Salven zu Ehren der Kaiserin Augusta ab.

— Aus Amsterdam, 11. Jan., wird den N. N. gemeldet: Hunderttausend Menschen sind hier an der Influenza erkrankt. Mehrere Zeitungen mußten ihr Erscheinen einstellen, da die gesamte Redaktion erkrankte.

— Am Morgen des 9. Januar wurde, wie aus New-York gemeldet wird, in Brooklyn eine Mauer der neuen Presbyterianer-

Kirche durch den starken Sturm umgeweht. Sie stürzte auf ein anderes Haus, dessen Zinsassen, 9 an der Zahl, im Schlafe lagen. Zwei wurden getötet, 4 tödlich verletzt.

„Geistesabwesend“ und „Gedankenleere“ sind die Wahrzeichen der folgenden Schilderung, die sich einer unserer gelehrtesten Schriftsteller leistet: „Die im Winde flackernden Straßenlaternen jagten ihr Licht geistesabwesend an den Mauern entlang, so daß hier und da ein Schild aus seinen Träumen aufsprang und mit in großen Lettern gedruckter Gedankenleere vor sich hin starrte.“

— Praktischer Beweis. Nur immer praktisch, dachte ein Hutmacher auf der Königsstraße zu Chemnitz, und um den Vorübergehenden zu beweisen, daß seine Hüte in der That bl- und wasserdicht seien, stellte er zwei Hüte in sein Schaufenster, deren einer mit Wasser gefüllt ist, in dem zwei Goldfische schwimmen, während ein anderer voll Del gegossen ist und auf diesem ein Nachtlisch brennt.

Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

11.

„Die Blumen hatten einen andern Zweck, einen ganz andern, als Sie vermuten, ich pflichte sie selbst.“

„Ach, vielleicht zur Erinnerung an eine unvergeßlich schöne Stunde?“

„Sie wollen mich beleidigen, und vielleicht sind Sie auch berechtigt dazu, denn ich — ich war — ich habe —“

In Borna's Augen flammte es auf, als sie in solcher Verwirrung vor ihm stand. Berente sie ihre einst so beleidigende Worte ihm gegenüber? Es schien eine schüchterne Entschuldigung auf ihren Lippen zu schweben, aber jetzt preßte sie dieselben fest zusammen, nein, so zu demütigen vermochte sie sich doch nicht vor ihm, und ihm eingestehen, wie sehr ihre beleidigenden Worte jenes Abends sie gereuten. Nur ein schüchterner, fast hilfloser Blick der kindlichen braunen Augen verriet ihm teilweise ihren Herzenszustand; und als sie sich jetzt umwandte und weiter ging, da schaute er ihr sinnend nach, dann hob er verstohlen den Hoideblumenstrauß auf.

Welche Bestimmung mochten die Blumen gehabt haben? War es die, daß sie in seiner Hand ruhen sollten? Nun hasteteten seine Blicke wie verloren darauf, als gelte es ein süßes Rätsel zu lösen.

Dora war nach der Garderobe gegangen, um ihre in Unordnung geordnete Toilette wieder in Ordnung zu bringen, und Borna hatte die Augen unverwandt nach der Saalthür gerichtet, um ihr Eintreten zu erwarten, denn er wollte trotz des fatalen Zwischenfalles sich einen Tanz von ihr erbitten, und dann vielleicht das Rätsel lösen. Aber die junge Dame erschien nicht wieder. Sie hatte sich in die dunkelste Ecke der nur sehr mangelhaft beleuchteten Garderobe gesetzt, und hing dort träumerisch ihren Gedanken nach. Die Luft zum Tanzen war ihr vollständig vergangen, unter all den Tänzern, die auf ihrer

Tanzkarte standen, war nicht einer der Gnade vor ihren Augen gefunden hätte, sie waren ihr alle gleichgiltig.

„Wenn er mich engagiert hätte,“ seufzte sie, „dann würde ich noch hier bleiben, aber nun habe ich keinen Tanz mehr frei, wenn er auch wirklich mir die Ehre noch antun wollte. Es ist vielleicht das Beste ich gehe zu Hause, totnüde bin ich ohnedies von meinem weiten Spaziergang heute, und den ganzen Abend mit anzusehen, wenn er mit Anderen tanzt, das mag ich auch nicht!“

Dora erhob sich und ließ sich von der Garderobiere in ihren Mantel hüllen, dann bat sie dieselbe, der Frau Apotheker zu sagen, daß sie gegangen, da ihr nicht ganz wohl sei.

Die Tanzmusik schallte noch verlockend in Dora's Ohren, als sie schon auf der nachts stillen Straße stand und je weiter sie ging, je melancholischer schienen ihr die heitern Weisen zu klingen. Dann war Alles still um sie, denn kein Ton vom Ballsaal erreichte ihr Ohr; trübe flackerten die Gaslaternen, und die alten Siebshäuser schienen riesenhaft ins unendliche empor zu ragen. Dora war von Natur durchaus nicht furchtsam, aber heute auf diesem nächtlichen Weg erfaßte es sie einigemal mit kaltem Grausen, wie die Ahnung von irgend etwas Schrecklichem, was die nächsten Stunden bringen mußten. Auch als sie ihr Ziel erreicht, und die eichenen Thüren des alten Kaufmannshauses sich hinter ihr schlossen, verließ sie das beklemmende Gefühl nicht. Langsam stieg sie, mit dem Licht in der Hand, die hölzerne Wendeltreppe herauf; das kunstvolle Schnitzwerk an derselben warf gespisterhafte Schatten auf die weißen Wände des Flurs. Etwas erleichtert atmete sie auf, als sie in ihr Zimmer trat, das beim matten Schein der Lampe einen so traulichen Eindruck machte. Einige Spätrosen, die zierlich geordnet, in einer altertümlichen Vase auf dem Tisch standen, verbreiteten süßen Duft und erinnerten fast an schwüle Sommernächte mit Nachtigallgesang und Mondesglanz. Dora hatte sich auf einen nied-

rigen Lehnsessel gesetzt und ließ die bunten bewegten Bilder des Abends noch einmal an ihrem Geist vorüberziehen, sie wiederholte sich die beleidigenden Worte, die Borna zu ihr gesprochen, und gestand sich kummervoll, daß sie nichts Besseres verdient. Nach und nach gestaltete sich Alles in ihrem Kopfe zu wirren Traumbildern, die müden Augen fielen ihr zu, der lange Spaziergang am Nachmittag, dann der Ball, das Tanzen u. die Aufregung hatten die Kräfte Dora's erschöpft, und ein wohlthuender Schlaf bannte dieselbe bald in süße Ruhe. Dora hörte deshalb nicht das leise eigenbümlische Knistern, das von unten herauf kam, bemerkte nicht, wie durch die Dielen und von dem Saal draußen Rauchwolken sich langsam im Zimmer verbreiteten. Auch die Sturmglocke die jetzt plötzlich ertönte, und der Lärm und das Feuergeschrei, drang nicht an das Ohr der Schlafenden. Da züngelte plötzlich eine helle Flamme von der Außenwand des Saales in das Zimmer Dora's und erfaßte die Portieren an der Stubenthür, augenblicklich standen dieselben in hellen Flammen, der Feuerchein fiel grell in Dora's Antlitz, sie erwachte, und die schlaftrunkenen Augen blickten verwundert empor.

Einen Moment war Dora wie gelähmt vor Schrecken und Entsetzen, dann stürzte sie zu dem Fenster und öffnete dasselbe, da Rauch und Qualm schon das ganze Zimmer erfüllte. Kopf an Kopf gedrängt stand dort unter ihr eine Menschenmenge, Möbel und Betten waren schon aus den unteren Räumen des Hauses heraus auf die Straße gebracht, und einige Spritzen sandten ihre Wasserstrahlen in das brennende Haus, in welchem Niemand mehr zu sein schien. Voll Todesangst eilte Dora jetzt nach dem Saal, um vielleicht die Treppe noch zu erreichen, dieselbe stand jedoch in Flammen, so daß Dora entsezt wieder in das Zimmer flüchtete. (Fortsetzung folgt.)

Scherzfrage.

Was ist man nach einer Massage?
ja?z auwgazab u:z

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann. Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.